

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Bevor du einen Hund kaufst, überlege:

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

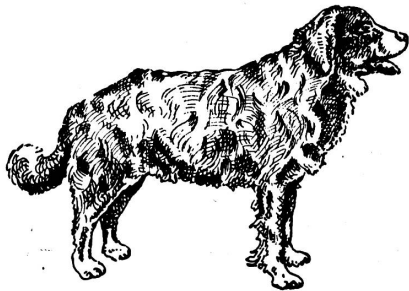
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bevor du einen Hund kaufst, überlege:

Nach meinem Mietvertrag ist die Haltung von Haustieren in unserer Wohnung nicht gestattet. Ich halte mich daran. Das fällt mir nicht schwer. Ich hatte nie im Sinn, einen Hund zu kaufen oder mir einen schenken zu lassen.



Im unteren Stock unseres Miethauses wohnt ein «Hündeler». Das ist er nicht etwa von Beruf. Er ist Elektriker. Er versteht sich auf Hundedressur. Hundehalter, die davon wenig wissen — es gibt auch solche, die nehmen sich nicht Zeit, etwas wissen zu wollen, also zu lernen — kommen oft und gerne zu ihm. Er ist dann am Samstagnachmittag und an Sonntagen oft als geduldiger Lehrmeister mit diesen Herren oder Damen, den Hunden oder Hündchen zusammen. Es tut mir leid, dass ein Mann, der so viel von Hunden versteht und sie liebt, keinen eigenen Hund in seiner Mietwohnung haben darf.

Sicher ist die Haltung eines Hundes etwas Schönes. Man kann so ein Tierchen lieb gewinnen. Es wird anhänglich, ein guter Kamerad. Aber eben!

Ein mir bekannter Junge war sehr viel allein. Er konnte sich einfach in Gesellschaft nicht zurechtfinden. Er fragte mich eines Tages, ob er einen Hund kaufen solle. Sein Vorschlag freute mich. Ich fand sein Vorhaben für ihn sehr gut. Aber eben, dann kamen erst all die Probleme. Seine Mutter, bei der er wohnte, ging täglich als Putzfrau ihren Kunden nach. Er selbst arbeitete als Handlanger auf dem Bau. Wer hatte da Zeit für den kleinen Mitbewohner? In der engen 3-Zimmer-Wohnung konnte es nicht lange mit dem Tierchen gehen. Mit etwas mehr Ueberlegung hätte man sich die Enttäuschung und auch den Verdross ersparen können.

In meiner Nachbarschaft wohnt ein Ehepaar in einem Einfamilienhaus. Der Mann hat einen Bernhardiner. Er hat reichlich freie Zeit für seinen Hund. Das muss er haben. Ein so grosses Tier darf man nicht allein auf die Strasse lassen. In seiner Tasche hat der Mann, wenn er mit seinem Hund auf dem Spaziergang ist, immer ein Spielschäufelchen und einen Plastiksack. Lässt

sein Hund etwas fallen, dann schaufelt er es schnell in den Sack. «Ich trete auch nicht gerne in einen Hundedreck und andere Leute auch nicht, also!» Alle Achtung vor solcher Rücksichtnahme!

Eine andere Sache ist es mit dem 12-jährigen Bub. Die Zeit der Meer-schweinchen ist für ihn vorbei. Eine Schildkröte hat er im Garten nicht mehr finden können. Am Hamster hat er keine Freude mehr. Katzen will seine Mutter auf keinen Fall im Hause. Nun hat er einen Schnauzer. Seine Freude an seinem neuen Spielkameraden ist gross. Aber wie lange wird sie dauern? Dann hat niemand mehr für den Schnauzer Zeit. Die Folge davon ist, dass das Tierchen weg muss. Der Vater wird seinem Sprössling sicher wieder eine neue Freude machen. Das ist so einfach für einen vielbeschäftigten, reichen Geschäftsmann, der für seine Kinder viel zu wenig Zeit hat. Platz hat es genug im grossen Einfamilienhaus.

Für zukünftige Hundebesitzer ist zu überlegen, was und wieviel sein Liebling an Nahrung benötigt. Also, wie tief muss für den Vierbeiner in den Geldbeutel gegriffen werden.

Zu beachten sind auch die polizeilichen Vorschriften für Hundebesitzer. Da heisst es:

Es ist untersagt, Hunde in öffentliche Lokale (Schulen, Kirchen und Friedhöfe, Amtslöcher, Konzertsäle, Theater und Kinos) mitzunehmen; ausgenommen sind Blindenhunde.

In öffentlichen Anlagen und vom 15. März bis 1. November in Wies- und Ackerland dürfen Hunde nicht frei laufengelassen werden.

Zur Nachtzeit dürfen Hunde nicht ohne Aufsicht laufengelassen werden.

Hunde sind von Kinderspiel-, Sport- und Schwimmanlagen sowie Schulhausplätzen fernzuhalten.

In Wirtschaftslokalen sind Hunde stets an der Leine zu halten und nur aus den für sie bestimmten Geschirren zu füttern. Die Benützung von Sitzmöbeln durch Hunde ist verboten.

Unseren Ausführungen möge nun noch die Geschichte einer Hundetragedie folgen.

Am 30. April wurde in der Nähe des San Bernardino-Tunnels (Graubünden) ein Auto durch eine Lawine verschüttet. Leider fand dabei eine Frau den Tod. Der Mann konnte verletzt aus dem Wagen geborgen werden. Er wurde ins

Spital übergeführt. In scheinbar hoffnungslosem Zustand wurde ein Pudel — Sacha — in ein dort stehendes fremdes Auto gelegt. Nach kurzer Zeit war Sacha verschwunden. Hunde sind «Nasentiere». In einer Schneemasse geht dem Hund jede Spur verloren. Dann sind Hunde sehr empfindlich für laute Geräusche. Sie jagen ihnen Schrecken ein. Man kann sich vorstellen, welchen Schreck Sacha erlebt hatte, als die Lawine über das Auto donnerte und dann dazu alles stockdunkel wurde. Das Tierchen wurde erschüttert. Bei einem Menschen würde man von einem schweren Trauma reden, einer Seelenerschütterung. In solcher Lage kann der Hund nur noch fliehen. Natürlich hat sein Herr nach dem Schicksal seines Hundes gefragt. In der Gegend des Unglücks hat



man Sacha immer wieder da und dort gesehen. Einmal sogar in einer Höhe von 2100 m. Das Tierchen konnte man nie einfangen. Hunde können grosse Wanderungen unternehmen. Sie sind sowohl Tag- wie Nachttiere. Man stellt sich die Frage: «Wie ernährt sich das jedenfalls sehr verwöhnt gewesene Haustierchen?» Es wird eben wieder zum Jäger wie es seine Vorfahren auch einmal gewesen sind. Mit Nahrung hat man versucht, den Hund einzufangen. Man hat ihm seinen Schlafteppich und seinen Fressnapf hingelegt. Aber Sacha kam nicht. Die Dufterinnerung muss ihm jedenfalls ganz verlorengegangen sein. Bis Anfang Juni hat man den armen, kleinen Pudel immer noch nicht einfangen können.

Angefügt darf hier noch ein Bericht von Konrad Lorenz, einem Tierverhaltensforscher, werden.

Ein Hund hatte sich in einer Drehtüre eingeklemmt. Nie mehr ging er bei einer Drehtüre hinein. Er ging auch nie allein auch nur in die Umgebung des Ortes, an dem er diesen Schrecken und diese Angst erlebt hatte. Musste er aber doch einmal durch die betreffende Strasse, sprang er auf das gegenüberliegende Trottoir. Dann rannte er mit eingezogenem Schwanz und zurückgelegten Ohren am Orte seines schlimmen Erlebnisses vorbei.

EC